

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonntag oder Feiertag folgenden Tages.

Prämumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Prämumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Hasenstein & Rogler, Wallfischgasse 10, M. Eppelst, I. Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, I. Wollzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufek, I. Wienergasse 12. In Budapest: János Gy., Dorothbagasse 11, Leop. Lang, Bissellaplag 3, M. B. Goldberger, Serdintaplag 3.

Insertions-Gebühren:

5 Kr. für die erste, 10 Kr. für die zweite, 15 Kr. für die dritte, 20 Kr. für die vierte und 25 Kr. für die darauffolgende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 Kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Verrauscht und verklungen.

Oedenburg, 22. Juli.

Wir haben bereits gestern das königliche Reskript reproduziert, womit die Vertagung des ungarischen Reichstages bis zum 26. September ausgesprochen wird.

Auch im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde die diesjährige Sommer-session mit der Vorannahme der Delegationswahlen geschlossen und die Wiederaufnahme der Verhandlungen bis Ende September 1892 vertagt.

Wir wollen gerecht sein und ehe wir also den Nachweis erbringen, daß die Debatten hüben und drüben verrauscht und verklungen sind, ohne eben viel positive Errungenschaften den Völkern Oesterreich-Ungarns erwirkt zu haben — sei gewissenhaft registriert, daß wenigstens eine hochbedeutende, für die ganze künftige Entwicklung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse entscheidende That vollbracht worden ist: die Annahme der Valuta-Vorlagen. Diese parlamentarische Aktion hat auch eine hohe politische Bedeutung, da sie beweist, daß das Abgeordnetenhaus trotz seiner fatalen Zerklüftung in einander feindselig gegenüberstehenden Parteien, stark genug ist zu positivem Schaffen, wenn es gilt, auf dem Boden wirtschaftlicher Arbeit zu wirken. Aber auch die Regierung hat die Katastrophe bestanden, welche sie sich auferlegt hat: die Majorität des Hauses um ein großes Werk zu schaaren und die Mitwirkung der Majorität sich zu sichern ohne Opfer, ohne allzuviel Konzessionen! —

Rechnen wir ferner — damit wir ja genau kalkulieren — noch als befriedigendes Moment dieser abgelaufenen parlamentarischen Periode hinzu, daß der bisherige Staatssekretär im Handelsministerium Bela v. Lukacs unser Handelsminister geworden ist, was darum befriedigend genannt werden darf, weil er alle Garantien für eine zwar gelassen besonnene, aber ersprießliche Thätigkeit mitbringt: so haben wir mit dem „Haben“ der letzten Reichstags-Session wohl gänzlich aufgeräumt und können uns das „Soll“ etwas näher betrachten, wodurch die Bilanz der Thätigkeit als keine überraschend gewinnbringende erscheinen wird.

Die Erledigung des posthumer Budgets kann man doch nicht auf das Aktivum des Reichstages schieben, da dieselbe höchstens als endliche Abtragung einer nur allzulange gestundeten und sogar zweimal prolongirten Schuld zu betrachten ist.

Die Wegtaufungsfrage zog der Regierung sogar ein moralisches Defizit zu. Der Präsident des Abgeordnetenhauses erlitt durch zutäppische, jedenfalls nicht eben diplomatisch geschickte Leitung der Debatten eine Schlappe nach der andern und auch der Ministerpräsident Graf Szapary hat nicht einmal so viel aus den Ergebnissen der letzten Session profitirt, um zur Erkenntniß seiner intellektuellen Unzulänglichkeit für seinen Posten zu gelangen. Im Gegentheil legte er eine gewisse Halsstarrigkeit an den Tag und brachte es zuwege, daß ihm seine Partei manchmal offenen Widerstand leistete. Er stellte die einzelnen Abgeordneten zu Rede, erhöhte aber nur noch den Unmuth derselben.

Wer seine Ohren hat, kann die Apostasie gegen den Ministerpräsidenten bei helllichem Tage ihre Komplote schmieden hören. Die hervorragendsten Politiker der liberalen Partei verlangen es offen, daß man zu dem Grafen Apponyi seine Zuflucht nehme. Graf Szapary glaubt dies sein diplomatisch verhindern zu können, indem er den Führer der Nationalpartei so brüskirt, daß er jede Brücke zur Verständigung abbricht. Wenn nur

nicht die Wogen über seinem Haupte zusammenzuschlagen würden.

Nun sind die Debatten in der Sandorgasse verrauscht und verklungen und man hat das Gefühl, in langer Zeit einen verzweifelt kurzen Weg zurückgelegt zu haben, als ob man, anstatt vorwärts zu schreiten, sich fortwährend im Kreise gedreht hätte. Wie ein böser Bann liegt es auf dem Abgeordnetenhaus, daß seit Jahren keine fruchtbringende Thätigkeit entfalten kann und anfängt, das Vertrauen zu sich selber, zu seiner Aktionsfähigkeit zu verlieren. Noch bedenklicher ist, daß, wenn die Sachen so weiter gehen, es in Gefahr steht, etwas von seinem besten Kapitale einzubüßen, dem Vertrauen und dem Stolz des Landes auf dieses wichtigste Organ des nationalen Daseins. Alle Faktoren des parlamentarischen Regimes gehen geschwächt aus den freud- und fruchtlosen Kämpfen hervor, die uns in den letzten Jahren bechieden waren.

Am betrübendsten steht das Schicksal der Verwaltungssreform; alle Bourparlers darüber scheinen ebenfalls verrauscht und verklungen zu sein! Freilich heißt es, die nächste Session sei zur Schaffung dieser Gesetze außersehen. Ganz abgesehen davon, daß dieser nächsten Session schon ein ganz hübsches Arbeitsquantum aufgebürdet ist, außer dem Budget das Gesetz über die Regelung der Beamtengehälter, über die partiellen Zivilmatrikel, über die Lehrgesetz u. s. w., so sehen wir der Schaffung der Verwaltungsgesetze abermals sich mindestens ebenso große Schwierigkeiten entgegenrücken, wie jene waren, die im vorigen Jahre das Zustandekommen derselben vereitelten. Gesetze von solcher Tragweite, von solcher einschneidender Bedeutung können nur bei gesunden parlamentarischen Zuständen geschaffen werden. Sind unsere parlamentarischen Zustände gesund? Daß eine Majorität zur Verfügung zu haben nicht genügt, haben wir ja im vorigen Jahre gesehen. Ist die Situation heuer besser? Wird sie in der nächsten Session besser sein? Schwerlich!
E. M.

Entsetzliche Cholera-Krawalle in Saratow.

Da die russische Regierung wußte, daß die Bevölkerung Saratows über die Maßregeln zur Verhütung des Weiterumschreitens der Cholera sehr aufgeregt sich zeigte, so ließ sie gleichsam zur Warnung vor Ausschreitungen, das in Saratow stehende Kutais'sche Infanterie-Regiment Abends mit klingendem Spiel einen Marsch durch die Hauptstraßen antreten. Aber diese Warnung blieb erfolglos. Die Menge rottete sich mit drohenden Geberden und Worten auf dem Marktplatz zusammen. Das Volk wartete offenbar nur auf einen Anlaß, um loszubrechen, und diesen Anlaß bot ein vorübergehender Reisender, den man für einen Arzt hielt. Einige Leute stürzten sich auf ihn. Ein vorübergehender junger Mann (Sohn des städtischen Lehrers Benuraw) sprang dem Angegriffenen zu Hilfe und suchte das Volk zu beruhigen. Aber das war vergebens: es warf sich auf die beiden Männer, die durch Pflastersteine getödtet und deren Leichen dann von der wüthenden Menge fürchtbar verunstaltet wurden! Nun warfen sich die Massen, nachdem sie Blut gerochen, in verschiedene Straßen, um ihr Werk der „Rache“ fortzusetzen. Unterwegs wurden in dem besten Gasthause der Stadt alle Fensterscheiben eingeschlagen. In der einen Straße wurden die Wohnungen des Polizeimeisters Botsharoff, des Hospitalarztes Tisjajakoff, die Apotheke von Scharlowski gestürmt, und Alles wurde kurz und klein geschlagen. Von einer andern Volksmasse wurden in anderen Straßen Wohnungen von Ärzten geplündert, ferner

auch die Wohnung des Vorsitzenden des Land-schaftsamts Anitschkoff, bei welchem man buchstäblich Alles, selbst eiserne Gegenstände, zer-schlagen und eine Summe Geldes gestohlen haben soll. Auch das große Alexander-Hospital, welches im Augenblick leer stand, weil es ganz ausge-lüftet werden sollte, wollte die Menge plündern, stieß dort aber auf die inzwischen zum Schutze erschienenen Soldaten. Nun wandte sich das Volk an die andere Seite zum Cholera-Hospital, in welchem sich 27 Kranke befanden. Alle Kranken wurden herausgeschleppt, die Hospitalbediensteten geschlagen (Ärzte sollen im Augenblick im Hospi-tal nicht gewesen sein — wahrscheinlich hatten sie sich geflüchtet) und dann wurde das ganze Haus, in welchem sich das Hospital befand, in Brand ge-steckt. Vergebens flehte der Hausbesitzer das Volk auf den Knien an, sein Haus zu schonen — es brannte vollständig nieder!

In diesem Augenblick tauchte unter der Menge plötzlich ein Mann in weißem Kranken-gewand auf, mit Kalk bedeckt und verscherte die Menge, er habe sich aus einem Hospital gerettet, in welchem man ihn schon zu den Todten legen wollte. Fanatisirt schrie die Masse auf und warf sich in die übrigen Straßen. Unterdessen waren bei den Hospitalern, den Wohnungen der Ärzte, den Apotheken zum Schutz Soldaten erschienen. Auch in den Hauptstraßen bewegte sich den Tumul-tuanten Militär entgegen, das zum Kathedraleplatz dirigirt war. Dort forderten Polizei und Offiziere die Leute auf, auseinanderzugehen, das Volk aber verhöhnte sie und bewarf sie mit Steinen. Ein Soldat wurde am Kopfe durch einen Stein ver-wundet. Der Offizier warnte die Leute, daß er schießen lassen werde, wenn sie nicht auseinander-gingen. Neue Steinwürfe waren die Antwort. Da gab der Offizier an zehn Soldaten den Befehl, zu schießen. Einer im Volke wurde getödtet, mehrere verwundet. Nun zerstob die Menge. An anderen Stellen der Stadt wiederholte sich Ähnliches, bis gegen 3 Uhr Nachmittags die ganze Stadt von Militär besetzt war. Das Volk drohte, in der Nacht die Tumulte zu erneuern, und schlug beim Heimgehen noch einige Fensterscheiben und einige Laternen ein; doch verlief die Nacht ruhig, weil auf allen Plätzen Militär war und Patrouillen die Straßen durchwanderten. Unter militärischer Be-deckung stehen jetzt alle Hospitaler, und die Ärzte thun ihre Pflicht unter militärischer Eskorte. Nur diese militärische Macht vermag die verblendete Menge vor neuen Ausschreitungen zurückzuhalten.

Diese bitteren Folgen der unglaublichen Ver-nachlässigung des Volksunterrichts in Rußland haben selbst manche Obskuranten des herrschenden Systems etwas stutzig gemacht. Aber wird es etwas nützen? Schwerlich! Die Furcht vor Geistesfreiheit und Aufklärung ist in diesem System so groß, um die Volksschule aus ihrer gegenwärtigen Lethargie aufzurütteln!

Vom Tage.

○ Seine Majestät der König wird doch für den 30. August zu den Manövern in Galizien erwartet. Ein Lemberger meist sehr genau informirtes Blatt schreibt nämlich, daß die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera bei den russischen Truppen an der österreichischen Grenze ganz unbegründet sei und der Monarch am 30. August Nachmittags in Lemberg eintreffen werde.

○ Ordensverleihung. Se. Majestät hat dem Ministerialrathe im ungarischen Handelsmini-sterium Eugen Szabó, sowie dem Ministerial-rathe und Direktionspräsidenten der ungarischen

Staatsbahnen Julius Ludwig, in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens erworbenen Verdienste, todfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Hochherzige Spende des Fürsten-Primas. Seine Eminenz, der oberste Kirchenfürst Ungarns Klaus v. Baskary hat 5000 fl. zur Vertheilung unter die ärmere Geistlichkeit der Graner Erzdiözese gespendet und wird diese Subvention an die betreffenden Geistlichen noch im Laufe der nächsten Tage ausgefolgt werden.

Der Feuerwehrrhauptmann von Presburg, Herr Ferdinand Martinego, der allgeschätzte Senior der Feuerwehr-Kommandanten Ungarns, hat mit etwa 40 anderen seiner Berufskollegen, der Jubiläumsfeier des Széchényi-Pascha (Oberkommandanten der türkischen Feuerwehren) in Konstantinopel angewohnt.

Der Sultan nahm die Ungarn mit ganz besonderer Güte auf und verlieh Herrn Martinego den Medschidije-Orden 3. Klasse. Auch die anderen Feuerwehr-Kommandanten erhielten sämtlich theils höhere, theils minder hohe ottomanische Dekorationen.

Aus der diplomatischen Welt. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim heiligen Stuhle, Graf Revertera, hat sich die Ungnade des Vatikans zugezogen, weil er mit einigen dem königlichen Hofe nahestehenden Aristokraten mit auffallender Intimität verkehrt hat. Heute wird aus Rom telegraphirt, Revertera werde im Herbst abberufen werden.

Für eine ungarische Schule in Braila. Eine aus in Rumänien lebenden Ungarn bestehende Deputation sammelt unter Führung eines reformirten Pastors namens Alexander Nagy in Budapest Spenden für eine in Braila zu errichtende ungarische Schule. Der Führer der Deputation erklärte, daß die rumänische Regierung der Errichtung dieser Schule nicht nur kein Hinderniß in den Weg lege, sondern daß sie das Projekt mit größtem Wohlwollen unterstütze. Sie haben außerdem der reformirten ungarischen Kirche in Braila 60,000 Stück Lose geschenkt, aus welchen die Kirche 17,000 Franks Reingewinn hatte.

Neuer Staatssekretär. Zum Staatssekretär im k. u. Handelsministerium soll nach authentischer Quelle der Abgeordnete Edmund von Miklós, ein Sohn des verdienstvollen k. u. Regierungskommissärs für Denologie: Julius v. Miklós sein, demnächst ernannt werden.

Von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums wurde angeordnet, daß die für das gemeinsame Heer auszuschreibenden Lieferungs-Offerte, die bisher nur in deutscher Sprache veröffentlicht wurden, nunmehr auch in ungarischer Sprache annonziert werden müssen.

Noch eine Weltausstellung. Aus Brüssel wird amtlich bekannt gegeben: Der Stadtrath hieß den Vorschlag Lemonnier's gut, im Jahre 1894 oder 1895 in Brüssel eine Weltausstellung zu veranstalten. Unterhandlungen mit dem Antwerpener Ausstellungskomitee sind eingeleitet, um beide Ausstellungen zu verschmelzen.

Wahlbewegung. Das Verettyó-Ujfalu Mandat, welches durch den Tod Alexander Csánády's frei wurde, hat schon mehrere Bewerber gefunden. Die liberale Partei wird dort entweder den Grafen Aladar Bethlen oder Edmund Gajári kandidiren, während von Seite der Unabhängigkeits-Partei Karl Pappszáh und Ludwig Bay als Kandidaten erwähnt werden.

Aus den Comitaten.

Csorna, 21. Juli. [Orig.-Korr.] (Hütet die Kleinen. — Beschwerde. — Zum Raube bei Pfeiffermann. — Kindesmord.) Vor mehreren Tagen fiel ein kleines Mädchen, welches von den Eltern aufs Ackerfeld mitgenommen worden war, in einem unbewachten Augenblicke in den sogenannten Keczer-Bach und hätte darin auch den Tod gefunden, wenn nicht gerade der hochwürdige Prämonstr. Domherr Alois Sebesy des Weges gekommen wäre, der das Kind mit den Wellen ringend bemerkte und ohne lang zu zögern, angekleidet wie er war, in den Bach sprang und so das Mädchen von dem sicheren Tode rettete.

Diese Woche war ich selbst Augenzeuge, daß die Kondukteure eine weit größere Anzahl von Passagieren in die Koupés III. Klasse pflanzten, als laut Vorschrift gestattet wäre. Auf der Csornaer Station stiegen sehr viele Passagiere ein, um auf den Markt nach Győr zu fahren, und während die vorderen Wagen beinahe leer waren, zwangen die Kondukteure dennoch die Reisenden die rückwärtigen Koupés, die bereits vollständig besetzt

waren, zu besteigen. Wegen Kürze der Zeit konnte keine Beschwerde beim Herrn Stationschef geführt werden und man mußte sich ins Unvermeidliche fügen. Wir bringen aber auf diesem Wege dem löblichen Ober-Inspektorate der Raab-Dedenburger Eisenbahn diese Inkorrektheit zur Kenntniß, welches im Interesse des reisenden Publikums aus Bequemlichkeits- und Sanitätsrücksichten sicherlich rasch dem Uebelstande abhelfen wird.

Die Einbrecher bei Pfeiffermann sind noch immer nicht zu Stande gebracht, wohl aber wurde von Schnittern die Schublade auf einem Weizenfelde gefunden, aus welcher das Geld und der Schmuck geraubt worden waren. Den Revolver, die Regal-Obligation, Arbeitsbücher und Schriften ließen die Gauner unberührt und wurden dieselben dem Besitzer, bereits zurückgestellt.

Die 19-jährige Gisella Udvardy aus Bodony genas vor mehreren Tagen eines gesunden Knabchens. Um die Frucht ihrer Schande zu verbergen, warf die Rabenmutter den Säugling in den Raabfluß; das Verbrechen wurde jedoch rufbar und die Mörderin ihres eigenen Kindes dem Csornaer Bezirksgerichte eingeliefert.

Neuestes.

Budapest, 21. Juli. Baron Edelsheim-Gyulai war zu Beginn d. M. an einem Darmleiden erkrankt, daß seine Gattin aus Kaltenleutgeben, wo sie zur Kur weilte, und sein Sohn aus Kroatien an das Krankenlager berufen wurden. Die Krankheit nahm jedoch einen günstigen Verlauf und war binnen kurzer Zeit vollkommen behoben, so daß Baronin Edelsheim alsbald nach Kaltenleutgeben zurückkehren konnte. Am Dienstag (den 13. d.) wurde Baron Edelsheim außer Hause abermals unwohl und mußte in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung überführt werden. Glücklicherweise hat er sich im Laufe der letzten achtundvierzig Stunden wieder erholt.

Die Papierfabrik in Nagy-Szlakos nächst Rosenau ist gänzlich abgebrannt. Auch ein großer Theil der Dörtschaft wurde ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt gegen 200,000 Gulden.

Im Petrozseny-Petrilauer-Schacht der Kronstädter Bergbaugesellschaft ist ein großer Streifen ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Lohn-erhöhung, die abgelehnt wurde. Die Arbeit ist seit Montag eingestellt.

Petersburg, 21. Juli. Heute Morgens um 6 Uhr ist der von Moskau nach Nischny-Nowgorod fahrende Courierzug zwischen den Stationen Molodnitski und Gorochowek verunglückt. Die Lokomotive und fünf Waggons wurden zertrümmert, während acht Waggons entgleisten. Getödtet wurde Niemand.

Gamsweg, 21. Juli. In Folge der anhaltenden Regengüsse fand heute Nachts bei der Stürmwind in der Nähe der Ortschaft Wignitz der Gemeinde Namingsstein eine abermalige Erdbarutstung statt, wodurch die steiermärkische Landstraße in einer Länge von 20 Metern und einer Höhe bis zu zwei Metern mit Gerölle bedeckt wurde. Der Verkehr für die Post und leichtes Fuhrwerk wurde eingestellt.

Fiume, 21. Juli. Bei dem hiesigen Steueramte wurden große, seit dem Jahre 1884 betriebene Unterschleife entdeckt. Die Finanzdirektion hat gegen sämtliche Beamte eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Die defraudirte Summe ist noch nicht festgestellt.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

Eine Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät hat die Uebernahme des Oberst-Inhabers unseres Pauseregimentes, des Herrn General-Genie-Inspektors Feldzeugmeisters Daniel Freiherrn von Salis-Soglio auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet. Als besondere Auszeichnung für den hochverdienten General, hat Seine Majestät folgendes Allerhöchstes Handschreiben an Seine Excellenz erlassen:

„Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Salis-Soglio! In dem Ich Ihrer Bitte um Verlegung in den Ruhestand willfahre, ist es Mir Bedürfnis, der im Frieden wie im Kriege ausgezeichneten Dienste, welche Sie als hervorragender Fachmann auf fortifikatorischem Gebiete durch fast 47 Jahre nicht allein in Meiner Geniewaffe, der Sie als Muster berufs-mäßig wissenschaftlichen Strebens vorstanden, sondern auch der Sicherheit der Monarchie bei Schaffung bleibender Verteidigungs-Anlagen geleistet haben, mit Meinem wärmsten Danke und in vollster Anerkennung zu gedenken. Zum dauernden Ausdruck Meines Wohlwollens befehle Ich, daß ein Werk der Festung Przemysl Ihren Namen zu führen habe. Ich, am 12. Juli 1892. Franz Josef m. p.

* Seine k. u. k. Hoheit, Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat sich heute mit seinem Regimente ins Lager nach Parndorf begeben.

* **Militärisches.** Der Herr Kommandant des in Raab stationirten 11. Jägerbataillons, dessen Hieherverlegung wir bereits gemeldet haben, Oberst Karl Freiherr Bucherer von Guldenfeld, k. u. k. Kammerer, ist gestern in unserer Stadt eingetroffen, um sich über die hiesigen Wohnungsverhältnisse an kompetenter Stelle zu informieren.

* **Zur Regulierung des Neustädlersees.** In Angelegenheit der bevorstehenden Regulierung des Neustädlersees weilt der Regierungs-Kommissär Obergespan v. Radó dieser Tage in Budapest, um im Ministerium über diese wichtige Frage Besprechungen zu pflegen. Vorgestern kehrte Herr v. Radó wieder zurück und begab sich nach Népszécs. Die Generalversammlung der Gesellschaft wird demnächst einberufen und in derselben der Kosten-voranschlag betreffs Regulierung des Neustädlersees in Verhandlung gezogen werden. Diese Versammlung wird sich sehr interessant gestalten.

* **Die neue Tabakfabrik,** welche jenseits der Donau errichtet wird, hat die Stadt Pápa — wie man uns von dort schreibt — erhalten und ist die diesbezügliche Zuschrift vom Finanz-Ministerium bereits herabgelangt. Mit der Fabrikation von Zigarren wird in einem von der Stadt angebotenen provisorischen Gebäude schon im Laufe der nächsten Woche unter der Aufsicht des Tabakgefälls-Offizials Johann Ronay begonnen. Nahezu 600 Arbeiterinnen haben sich bereits zum Eintritte in die Fabrik gemeldet. Der Bau eines neuen Fabrikgebäudes wird schon demnächst in Angriff genommen und im Frühjahr dürfte bereits das kolossale Gebäude nächst der Bahnstation der freudig erregten Stadt Pápa die Entwicklung seiner Industrie verkünden. Wir Dedenburger haben leider immer das leere Nachsehen; warum? Vielleicht weil man sich bei der hohen Regierung zu wenig um uns Dedenburger annimmt, doch wollen wir damit nicht etwa einen Vorwurf unserem verehrten Abgeordneten daraus machen. Vielleicht ist die Segen um Pápa dem Tabakbau günstiger.

* **Cholera.** In Bezug auf die Einschleppung der Cholera-Gefahr hat der Minister des Innern an sämtliche Munizipien des Landes einen Erlaß gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, das schärfste Augenmerk auf die Reinlichkeit in den Häusern und Wohnungen zu richten und von dem Gesundheitszustande der Bevölkerung unverzüglich umfassenden Bericht dem Ministerium zu erstatten. Die Munizipien werden angewiesen, ihren Physisikern unter persönlicher Verantwortung das ganze Gebiet desselben bereisen zu lassen und sich von dem Vollzuge der getroffenen Maßnahmen zu überzeugen.

* **Stüchlig geworden.** Der hiesige Schneidermeister Georg Veierl, der auf der Promenade etablirt war, geriet in bedeutende Zahlungs-Berlegenheiten und vermochte für seine Verbindlichkeiten nicht aufzukommen. Veierl hat sich daher gestern Nachts unter Mitnahme aller Effekten von einigem Werthe von hier geflüchtet und ist spurlos verschwunden, seinen Gläubigern das leere Nachsehen zurücklassend. Der hiesige Platz, besonders die Firmen der Tuchbranche sind stark in Mitleidenenschaft gezogen.

* **Goldagio bei Zollzahlungen.** Für den Monat August 1892 wurde festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 Prozent in Silber zu entrichten ist.

* **Abgängig.** Aus Haracsöny wird uns geschrieben, daß das 14-jährige taubstumme Mädchen Susanna Lehner am 15. d. sich vom Hause entfernte, ohne bis zum heutigen Tage zurückzukehren. Bei ihrer Entfernung trug die Taubstumme ein liches Kleid.

* **Zirkus Sidoli.** Die gestrige Vorstellung im Zirkus Sidoli, welche sich, gleich allen früheren, wieder des besten Besuches erfreute, verlief abermals in amüsantester Weise. Miß Walton mit ihrer ausgezeichnet dressirten Hundemeute erntete stürmischen Beifall; die ebenso klugen, als prächtigen Thiere vollführten faktisch sehenswerthe Leistungen, tanzen im Takte, springen durch Reusen, spazieren auf den Hinterbeinen in geschlossener Reihe durch die Arena und leisten Staunenswerthes im Hoch- und Weitsprünge. Auch die von Mr. Walton vorgeführte possidliche „Equipagen-Szene“, in welcher das Hunde-Wergespann durch einen Affen gelenkt wird, während ein anderes

Aeffchen herzig selbst Beifall
Sofey-
was a
Ebenso
heit ist
seiner
führt,
Eleganz
sehr hü
Die von
„Abd el
stolz die
kommen
blutung
ihren g
gleichfall
ziöse He
erfolgrei
behaup
find sehe
geruhte
nand
f. und k
mervorste
bald na
bis nahe
De
für ihn
Herren
spendete
Beifall.
bereits z
Publikum
den zahlr
logischen
Bes
doli glei
burg auc
absichtigt
wecheln.
Redturner
Original-
cher von
hier zugleich
Clownen
wieder ne
* 3
aister
eine Zirk
den bisher
schaften in
Einführung
Die Stre
brauchs ja
nicht entp
auch auf
solcher W
* 2
markt w
Nachfrage
ben wate
darunter
werther A
für Prima
für Weinb
Der
mäßig bes
Alles auf
ten 45-5
36-40 fr.
Heu
schloß zu
2 fl. 40 b
Ges
es in sehr
2 fl. bis
Hühner 75
Stück per
(aus Buda
selbe wurt
Grünwaar
Am
heurige K
von denen
gut griffig
vorhandene
notirte W
7 fl. 40 f
bis 6 fl.
(Di
den dem

Neffen als Lakai hinten aufsteht und ein kleines herziges Hündchen als Dame gekleidet, im Wagen selbst Platz nimmt, rief viele Heiterkeit und großen Beifall hervor.

Die hippischen Künste des Schul- und Jockey-Reiters Jean Bonno zählen zu den Besten, was auf diesem Gebiete produziert werden kann. Ebenso überraschend wie die Kühnheit und Sicherheit ist, mit welcher der Jockey-Reiter Bonno seine Kunststücke auf ungezacktem Pferde vollführt, ebenso wohlgefällig wirkt auch die Ruhe und Eleganz, mit welcher der — nebenbei gesagt — sehr hübsche Mann als Schulkreiter zu Pferde sitzt. Die von ihm vorgeführten Pferde „Soliman“ und „Abdel Kader“ sind Prachtthiere und betreten so stolz die Arena, als ob sie sich ihres Wertes vollkommen bewußt wären. Fräulein Henriette, eine blutjunge, hübsche Parforce-Reiterin, erzielt mit ihren prächtigen Evolutionen zu Pferde allabendlich gleichfalls viel Beifall und der wohl minder prächtige Hengst „Marka“ gibt sich ebenso redliche, als erfolgreiche Mühe, das Feld als Kunstkreiter zu behaupten. Auch die Leistungen dieses „Künstlers“ sind sehr werthvoll.

Der gestrigen Vorstellung im Zirkus Sidoli geruhte auch der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este beiwohnen. Seine k. und k. Hoheit erschien in Begleitung des Kammerherrn Grafen Wurmbrand bald nach Beginn der Vorstellung und verweilte bis nahezu zum Schlusse derselben im Zirkus.

Der Herr Erzherzog nahm nicht auf dem für ihn reservirten Platze, sondern inmitten der Herren Offiziere seines Regiments Platz und spendete den auftretenden Artisten wiederholt Beifall.

* Ein Wechsel im Repertoire des hier bereits zum Hauptmagnete unseres schaulustigen Publikums gewordenen Zirkus Sidoli ist den zahlreichen Freunden dieser glänzenden hippologischen Schauspiele zur Kenntniß zu bringen.

Bekanntlich veranstaltet Herr Direktor Sidoli gleichzeitig mit den Produktionen in Oedenburg auch Vorstellungen in Preßburg. Nun beabsichtigt er mit einem Theil seiner Gesellschaft zu wechseln. So wird also demnächst der berühmte Reckturner Mister Barker, der zugleich auch als Original-„August“ Besondere leistet und als solcher von Allerhöchster Stelle prämiirt worden ist, hier zugleich mit der ausgezeichneten Musik-Clown-Gruppe eintreffen und dann gewiß wieder neue große Anziehungskraft ausüben.

* In Angelegenheit des Gebrauchs geachteter Flaschen und Gläser hat der kön. ungarische Finanzminister an sämtliche Municipien eine Zirkular-Berordnung erlassen, wonach außer den bisher in Restaurationen und Schankwirtschaften im Gebrauch gewesenen Maßen auch die Einführung von 0,3 Liter-Gläsern gestattet wird. Die Strafbestimmungen für den Fall des Gebrauchs solcher oder den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechender Maße wurden verschärft und auch auf die Fabrikanten, respektive Verkäufer solcher Maße ausgedehnt.

* Marktbericht. Am heutigen Hornviehmarkt wickelte sich das Geschäft bei ziemlich reger Nachfrage zu nachgebenden Preisen ab. Aufgetrieben waren 900 Stück, zumeist guter Qualität, darunter auch schöne Mastochsen in bemerkenswerther Anzahl. Die Preise stellten sich 32—34 fl. für Prima, 30—32 fl. für Mittel und 26—28 fl. für Weinvieh, lebend.

Der Stechviehmarkt war nur mittelmäßig besetzt und wurde zu gedrückten Preisen Alles aufgekauft. Kälber, zirka 100 Stück, notirten 45—50 kr. per Kilo Stechgewicht. Schweine 36—40 kr. lebend.

Heu und Stroh war viel zugeführt und schloß zu billigeren Preisen. Es notirte Heu 2 fl. 40 bis 3 fl. Stroh 1 fl. 20 bis 1 fl. 60 kr.

Geflügel, Viktualien und Grünwaare gab es in sehr reicher Auswahl. Es notirten Gänse 2 fl. bis 2 fl. 40, Enten 1 fl. bis 1 fl. 30, Hühner 75 kr. bis 1 fl. 20 kr. pr. Paar. Eier 45—48 Stück per Gulden. Besonders viel Hauptkraut (aus Budapest) erregte die Aufmerksamkeit. Dasselbe wurde mit 10—15 kr. pr. Kopf verkauft. Grünwaare war bei großem Ausgange wohlfeiler.

Am Fruchtmarkt waren bereits heutige Körnerfrüchte in geringer Anzahl zugeführt, von denen Weizen und Roggen schön entwickelte, gut griffige Körner aufwies. Dagegen war die vorhandene Gerste vom vielen Regen gelb. Es notirte Weizen 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 80 kr. Roggen 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 80 kr., Gerste 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 50 kr.

Gerichtshalle.

(Diebstahl.) Am 16. August v. J. wurden dem Johann Horváth in Arpás 6 Wagen

Weizen aus der Kammer gestohlen, welche auf 30 fl. bewerthet sind.

Die Diebe waren auf das Dach gestiegen, sind von dort in den Boden und von da in die verperrte Kammer eingedrungen, wo sie den Diebstahl verübten.

Auf dem Boden wurde ein, dem Knechte des Horváth, Namens Cseh Imre gehöriges Tuch gefunden, dieser Umstand und die Art der Verübung des Diebstahles, welche darauf schließen läßt, daß der Thäter mit den Ortsverhältnissen genau bekannt war, lenkten den Verdacht gegen den Cseh Imre, weil er, als im Hause Bediensteter, alle Lokalitäten genau kannte. Aber trotzdem gelang es dem Cseh sich so schlau zu verantworten, daß die Untersuchung gegen ihn im September v. J. eingestellt werden mußte.

Inzwischen fanden sich jedoch Zeugen, die am fraglichen Tage beobachtet hatten, daß Cseh Imre und dessen Kamerad Tarcay Johann mehrere gefüllte Säcke zu dem Wirthe Horváth Franz trugen, dann später, nachdem sie mit diesem Wirthe heimlich gesprochen hatten, die Säcke wieder aus der Fleischbank des Wirthes heraus und in den Gang des Wirthshauses brachten.

Auf Grund dieser neuen Beweise werden Cseh Imre und Tarcay Johann des Verbrechen des Diebstahles, Horváth Franz aber wegen Phelei angeklagt.

Cseh wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, Tarcay zu einem Jahre Kerker verurtheilt und haben gemeinschaftlich 30 fl. Schadenersatz zu zahlen, das Urtheil wurde appellirt.

Horváth Franz wurde, da kein hinlänglicher Beweis vorhanden, freigesprochen.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Auszug aus dem Jahresberichte der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer vom Jahre 1891.

(Fortsetzung.)

Herr Kammerath Karl Klaber, Mitglied der protokolirten Oedenburger Weingroßhandlungsfirma „Moriz Klaber“ äußert sich in dieser Hinsicht, wie folgt:

Die, im Vergleiche zu anderen Weingegenden des Landes, vorzügliche 1890. Weinlese des Weingebirges am Neusiedlersee, war auf die Entwicklung des Geschäftes von günstigem Einfluß, weil unsere Weine bei fortwährend steigenden Preisen in der jenseitigen Hälfte der Monarchie, wo eine, sowohl in quantitativer als in qualitativer Beziehung, mißliche Weinlese war, leicht an Mann zu bringen waren. Unser Weineport jedoch nach Westeuropa wurde immer schwächer und hörte später gänzlich auf, weil die vorzüglichen Erzeugnisse der Balkanländer, Italiens und Spaniens den sonst so gesuchten Ungarwein, mit ihren wohlfeilen Preisen gänzlich vom Markte verdrängten.

Dabei gingen die Preise unserer Weine in Folge der häufigen Nachrichten von Winterfrösten, Verbreitung der Phylloxera, Nebenkrankheiten und Hagelschlägen, immer mehr in die Höhe. Auch die qualitativ mittlere, quantitativ aber sehr schwache Erzeugung von 1891 war nicht dazu geeignet diese steigende Tendenz zu ändern, welche sich auch ganz bis Dezember hielt, wo aber in Folge des Handelsvertrages mit Italien eine große Preisderoute eintrat.

Das äußere Kammermitglied Herr Michael Leinner, Weinhändler in Eisenstadt, äußert sich, obigen Bericht ergänzend, wie folgt:

„Der Geschäftsgang des Weinhandels im Jahre 1891 war ziemlich lebhaft und im Herbst steigerte sich diese Richtung noch.“

Die Ursache hiervon ist die sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Güte sehr schlechte Weinlese von 1891. In den ersten zwei Dritteln des Jahres fluktuirten die Preise nicht stark, aber in den Monaten September und Oktober stiegen sie beim Weißweine gleich um 6—8 kr., beim Rothweine um 5—6 kr. per Liter, weil der Vorrath der älteren, besonders der zum Ausschank bestimmten Weine sehr abnahm und mit dem Ergebnisse von 1891 nicht zu ersetzen war. Auf einen Export unseres wenigen, schlechten und dabei horrend theuren 1891er Weines konnte umso weniger gerechnet werden, weil Dalmatien, Italien und Serbien sich einer ausgezeichneten Weinlese erfreuten und diese Länder ihre bessere Waare wohlfeiler gaben.

Aber auch die Ausfuhr unserer alten Weine stockte, weil Oesterreich, Böhmen, Mähren, Galizien, das deutsche Reich und England, welche die regelmäßigen Abnehmer unserer schweren alten Weine sind, nicht geneigt waren die in die Höhe geschraubten Preise zu zahlen, deren Ansprüchen übrigens auch

schwer hätte entsprochen werden können, weil die verkaufte Waare derzeit kaum zu ersetzen gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

1860er Lose. Am 1. August findet die Serien-Ziehung der 1860er Lose statt. Losbesitzer, welche sich vor dem mit dem kleinsten Treffer verbundenen Kursverluste von 145 fl. beim ganzen Lose und 39 fl. beim Fünftel durch Versicherung schützen wollen, werden auf die von der Central-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Vereins eingeführte Neuerung aufmerksam gemacht, welche darin besteht, daß dem Versicherungsnehmer die Wahl freigestellt wird, im Falle der Verlosung entweder gegen die verlosenen Stücke wieder gleichartige unverloste zu begeben, oder aber die oben bezeichneten Verlustdifferenzen bar ausgezahlt zu erhalten. Zur Bequemlichkeit der Losbesitzer kann die Versicherungsanmeldung erfolgen in Wien bei der Central-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Vereins, I., Herrngasse 8, sowie bei den Depositenkassen und Wechselstuben dieser Bank, II., Praterstraße 15, IV., Wiedner Hauptstraße 8, VI., Mariahilferstraße 75, ferner in Prag und Graz bei den Wiener Bank-Verein-Filialen daselbst. Die Versicherungsgebühr beträgt für das ganze Los fl. 2 und für das Fünftel 60 kr.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Catania, 22. Juli. Die Eruption des Aetna nimmt an Festigkeit zu. Ein neuerlicher Lava-Abfluß bedroht Nicolosi; indeß besteht vorläufig keine Gefahr. Die Erderstürterungen in der Umgebung des Aetna in Sciacca und Syracus dauern fort.

Rom, 22. Juli. Der neuernannte italienische Gesandte für Brasilien, Herr Tugini, hat die Fahrt nach seinem Bestimmungsorte an Bord des Dampfers „Duca di Galliera“ angetreten.

Paris, 22. Juli. Die Verhaftung zweier gefährlichen Anarchisten aus Belgien ist thatsächlich erfolgt, das Vorhandensein eines weitverzweigten anarchischen Komplots wird jedoch offiziös dementirt.

Tagesneuigkeiten.

× Zusammenstoß zweier Bahnzüge. Bei Merriton kollidirten zwei Züge, wovon einer mit Ausflüglern vom Niagara-Falle zurückkehrte. Die ersten zwei Waggon des letzteren Zuges wurden in den Willandkanal geschleudert; eine Menge Passagiere wurde getödtet oder schwer verletzt. Beide Züge wurden durch die Macht des Zusammenstoßes zertrümmert.

△ Zwei Menschenleben gerettet. In Szikló wurden zwei junge Bursche im Alter von 12 und 14 Jahren während des Badens im Flusse von der Fluth weggerissen und kamen unter die Brücke, wo das Wasser außerordentlich tief ist. Der eben vorübergehende Kaufmann Armin Weisner hörte das Hilferufen der beiden Knaben, sprang schnell entschlossen ins den reißenden Fluß und es gelang ihm, die beiden Knaben mit eigener Lebensgefahr zu retten.

Telegraphischer Coursbericht.

des Bankhauses
Arthur Joseph in Wien.
Telegraphische Adresse: Josephus, Wien.

Schlussurtheil der Wiener Börse vom 22. Juli 1892.

Staatsanleihen:		Bankaktien:	
Defr. Papier-Rente	95.50	Bankaktien	995.—
Defr. Silber-Rente	95.20	Anglobank	142.25
Ang. Gold-Rente	110.10	Bodentröditbank	367.—
Ang. Papier-Rente	100.45	Creditbank	311.50
1860-er Lose	141.—	Ang. Creditbank	357.75
1864-er Lose	182.50	Länderbank	218.75
1870-er ung. Prämien-		Ang. Hypothekbank	184.—
Anlehen	142.—	Unionbank	245.—
Speiß-Lose	136.50	Ang. Eskompt- und	
Türkenlose	40.70	Wechselbank	116.—
Ang. Grundentlastungen	94.50		
Bahnen:			
Buschschradler lit. B.	447.—	Elbethalbahn	233.75
Karl-Ludwigbahn	214.50	Staatsbahn	300.35
Kaschau-Oderberger	182.50	Südbahn	98.15
Defr. Nord-Westbahn	214.—	Ang. Westbahn	199.25
Industrie-Unternehmungen:			
Alpine Montange	65.10	Kimamur. S. T.	186.25
Prager Eisenindustr.	409.—	Tabakaktien	179.50
		Waffenfab. 416.—	
Bauten:			
R. Münz-Dufaten	5.67	Marknoten	58.57
Napoleon d'or	9.51	Souvereigns	11.97
		Rubelmoten	119.75.

An- und Verkäufe

von Renten, Vosen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tagescours besorgt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, I., Renngasse 9. Auskünfte werden bereitwilligst erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Meine Wochenberichte versende ich über Verlangen franco.

Marktbericht.

Wien, 21. Juli. (Schaf- und Stechviehmarkt in St. Mary). Auftrieb 2829 Stück. In Folge des von der Tiroler Statthalterei erlassenen Durchfuhrverbotes verkehrte der heutige Schafmarkt sehr flau und ist ein Rückgang von 1 fl. per Paar zu verzeichnen. Es notirten: Exportschafe von fl. 16 bis fl. 19, Brackschafe von 10 fl. bis 15 fl. per Paar. Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2614 Stück Rälber, 1682 Stück Jungschweine, 506 Weidner schwere Schweine, 228 Stück Weidner-Schafe und 102 Stück

Lämmer. Der Rälbermarkt verlief flau, und sind die Preise um 2 kr. per Kilo zurückgegangen. Alle übrigen Artikel notiren unverändert. Es notirten: Lebende Rälber von 30 kr. bis 36 kr., Prima von 38 kr. bis 44 kr., Hochprima von 46 kr. bis 52 kr., Jungschweine von 35 kr. bis 46 kr., Weidner schwere Schweine von 46 kr. bis 50 kr., Frischlinge von 50 kr. bis 56 kr., Weidner-Schafe von 28 kr. bis 36 kr. per Kilo, Lämmer 4 fl. bis 10 fl. per Paar. **Wiener-Neustadt, 21. Juli.** (Vorsteviehmarkt). Gesamt-Auftrieb 1875 Stück Schweine, hievon waren: 694 Stück ungarische, 593 Stück kroatische, 283 Stück

bosnische, 305 Stück serbische. Es notirten: Ferkel fl. 17 bis fl. 22, Frischlinge fl. 23 bis fl. 27, Volljährige fl. 28 bis fl. 36 lebend per Paar ab vier Percent. Strohwaare 39 kr. bis 45 kr. Fettwaare 4) kr. bis 42 kr. netto per Kilo lebend. Stand 7515 Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Nur streng solide Erzeugnisse in grösster Auswahl und billige Preise.

Für Damen:

Neueste Sonnenschirme und Fächer,
moderne Hutformen und Zugehör,
Blumen, Bänder und Spitzen,
Mieder, Schürzen,
Lawn-Tennis-Blousen,
Bade-Anzüge und Hauben.

Elegante und praktische
Regenschirme.

Für Herren:

Hemden, Krägen und Manchetten,
Cravatten,
Handschuhe,
Touristen-Hemden u. Gürtel.
Hosenträger, Socken,
Ruderleibl.

Seb. Wagner's Nachfolger,

MAXIMIL. DEUTSCH, OEDENBURG,

Grabenrunde Nr. 73.

(Raumab.) 1266

Aktiengesellschaft der
Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

Wechsel u. Werthpapiere

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere

emittirt:

501

Cassa-Scheine

und zwar: 5 % gr mit 90 Tage Kündigung

4 1/2 " " 60 " "

4 " " 30 " "

3 " " 15 " "

besorgt:

alle Wechslergeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.

Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: Die Direktion in Hamburg Dovenfleth 18/21. 1208

Grand Circus Caesar Sidoli.

Samstag, den 23. Juli 1892

Zweite High-Life-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.

Auftreten sämtlicher Specialitäten, sowie der Ms. u. Mr. Walton. Vorletztes Auftreten der beiden Wunderbaren Marko und Martin.

Preise der Plätze: Parquetplatz, nummerirt 1 fl., I. Platz 70 kr., II. Platz 50 kr., Gallerie 20 kr. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie 15 kr.

Morgen Sonntag zwei große Vorstellungen mit abwechselndem Programm.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. 1150-a

Vorr. à St. 45 kr. bei: Karl Kremser.

Der Stein der Weisen

Illustrirte Halbmonatsschrift für Haus und Familie.
Jährlich circa 1200 Illustrationen aus allen Gebieten des Wissens.

Er erscheint in halbmonatlichen Heften zu 32 Seiten Groß-Quartformat. Jedes Heft (mit 40-50 Illustrationen) kostet nur 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. Auch in 4 Quartalsbänden à 1 fl. 80 kr. = 3 fl. = 4 fl. oder in zwei Semesternbdn. in Orig.-Prachband à 5 fl. = 8 fl. 50 Pf. = 11 fl. 35 Cts.

Vierteljährliche Prämumeration 1 fl. 80 kr. = 3 fl. = 4 fl.; halb-jährl. 3 fl. 60 kr. = 6 fl. = 8 fl.; ganzjähr. 7 fl. 20 kr. = 12 fl. = 16 fl. Probehefte gratis. Durch alle Buchhandl. zu beziehen.

Jährlich 24 Hefte.
A. Hartleben's Verlag.

Wichtig für
Annoncirende!
Inseraten-
Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitg.“ offeriren wir

zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten eventuell auch auftheilbar.

Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benutzt werden dürfen, werden abgegeben. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst Die Administration der „Oed. Zeitg.“

Sämmtliche Gattungen
Kunst-Dünger.

Die auf Initiative der k. ungarischen Regierung gegründete „HUNGARIA“ Kunstdünger, Schwefelsäure und chem. Industrie-Aktiengesellschaft empfiehlt ihre vorzüglichsten Kunstdüngermittel, wie: Knochenmehl, Spodium, Ammoniak und mineralische Superphosphate: Thomaschlacke, Chilisalpeter, ferner ihre Düngerspezialitäten, als: Weingarten-, Rüben-, Wiesen-, Flachs- und Gerstendünger etc., sowie sonstige Düngermittel. Mit Aufklärungen und Preisbureau dient gerne das Centralbureau unserer Fabriken: Budapest, V., Erzsébetter 9, II. Stock, wohin Briefe und Ordres zu adressiren sind. — Telegramm-Adresse: „Konsav.“

Thomas-Schlacke.